

Betreute betriebliche Umschulung für Rehabilitanden

Übergang in eine andere berufliche Tätigkeit

Behinderte oder von einer Behinderung bedrohte Menschen können Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch SGB IX erhalten. Die Rehabilitationsträger für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben können insbesondere die gesetzlichen Krankenkassen, die Bundesagentur für Arbeit, die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und die Träger der gesetzlichen Rentenversicherung sein. Die Leistungen werden durch Berufsbildungswerke, Berufsförderungswerke und vergleichbare Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation durchgeführt, sofern Art und Schwere der Behinderung oder Sicherung des Erfolges die besonderen Hilfen dieser Einrichtungen erforderlich machen. Ist es nicht mehr möglich, den bisherigen Beruf auszuüben, kann der Übergang in eine andere berufliche Tätigkeit durch eine Umschulung in einem Betrieb oder bei einem Bildungsträger durchgeführt werden. Die Umschulung erfolgt in der Regel in anerkannten Ausbildungsberufen (mit Abschluss einer Kammerprüfung). Wenn es erforderlich ist, wird bei einer Umschulung ein Vorbereitungslehrgang (RVL) zum Erwerb fehlender Kompetenzen (Fach-, Sozial- und Methodenkompetenzen) vorgeschaltet (vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2010). Betriebliche Umschulungen müssen in der Regel im Vergleich zur Regelausbildung mindestens um ein Drittel der Ausbildungszeit gekürzt sein. Die Umschuldauer beträgt je nach Ausbildungsberuf 24 bis 30 Monate. Die Umschulung findet in einem Betrieb statt und beinhaltet den regelmäßigen Besuch der Berufsschule. Üblicherweise steigt der Teilnehmer/die Teilnehmerin im zweiten Ausbildungsjahr der Berufsschule ein. Dagegen finden überbetriebliche Umschulungen bei einem Bildungsträger statt und enthalten einen hohen Theorieanteil, der mit Betriebspraktika (z. B. mit einer Dauer von sechs Monaten) ergänzt wird (vgl.

Bundesagentur für Arbeit 2009). Berufsförderungswerke bieten in der Regel eine Internatsunterbringung. Der Bildungsträger übernimmt die Funktion des Ausbildungsbetriebs.

Rechtliche Aspekte

„Die berufliche Umschulung soll zu einer anderen beruflichen Tätigkeit befähigen“ (§ 1 Abs. 5 BBiG). Im Unterschied zum Ausbildungsverhältnis steht die berufliche Neuorientierung im Vordergrund. Lernorte der Berufsbildung (§ 2 BBiG) im Umschulungsbereich sind: Betriebe der Wirtschaft, berufsbildende Schulen und sonstige Berufsbildungseinrichtungen. Hinsichtlich der rechtlichen Einordnung von Umschulungsverhältnissen sind Vorschriften des BBiG über das Berufsausbildungsverhältnis nicht anwendbar und unterliegen nicht allen arbeitsrechtlichen Reglementierungen. Die vertraglichen Gestaltungsmöglichkeiten



Dr. Eckhard Pfister

sind somit breit gefächert. Meistens erfolgt die Umschulung im Auftrag und auf Rechnung eines Kostenträgers (Agentur für Arbeit, Deutsche Rentenversicherung, Berufsgenossenschaften). Der Kostenträger erstattet dem Bildungsträger die Kosten der Umschulungsmaßnahme nach bestimmten Sätzen, festgelegt in öffentlichen Förderprogrammen. Die Umschüler/Umschülerinnen erhalten im Regelfall keine Vergütung vom Betrieb. Die Vergütung wird vom Kostenträger finanziert (Ackermann 2011). Die Förderung erfolgt als betriebliche Einzelumschulung bzw. Förderung mit Bildungsgutschein. Die Zugangsvoraussetzungen werden in Absprache mit den Leistungsträgern abgeklärt. Beispiele von Ausbildungsberufen beim Bildungsträger BBQ in Ludwigsburg im Jahre 2010: Kaufleute für Groß- und Außenhandel, Bürokommunikation, Industrie, Büro, Hotel, IT-Systeme, Tourismus und Freizeit sowie Feinwerkmechaniker, Fachinformatiker, Fotografen, Zahntechniker. Die Erstberufe waren unter anderem: Altenpflegerin, Indus-

triemechaniker, Bäcker/-in, Schreiner, Friseurin, Fleischereifachverkäuferin, Zimmerer, Maler und Lackierer, Erzieherin. Bei körperlichen Einschränkungen (z. B. Bandscheibenprobleme) bei einer gewerblichen Erstausbildung als Industriemechaniker kann eine Umschulung z. B. als Industriekaufmann bei vorhandenen Branchenkenntnissen angestrebt werden. Grundlage sind die von den Kostenträgern durchgeführten Tests und die Wünsche (sofern möglich) der Teilnehmer/Teilnehmerinnen.

Das vorherrschende Krankheitsspektrum bei Bildungsleistungen bei der Rentenversicherung von Frauen und Männern im Jahre 2008 ergab folgendes Bild (vgl. Reha-Bericht 2010):

- Frauen: 9.569 Bildungsleistungen; Skelett/Muskeln/Bindegewebe: 55 %, psychische Erkrankungen (inklusive Sucht): 26 %
- Männer: 18.162 Bildungsleistungen; Skelett/Muskeln/Bindegewebe: 64 %, psychische Erkrankungen (inklusive Sucht): 12 %.

Die duale Berufsausbildung zeigt sich nach wie vor als Erfolgsmodell, da die berufliche Praxis hervorragend mit der theoretischen Fundierung in der Berufsschule verzahnt wird (vgl. iwD-dienst 12/2011). In der Metall- und Elektrobranche beschäftigen über 70% und im übrigen verarbeitenden Gewerbe knapp 55 % der ausbildenden Unternehmen Auszubildende mit Hauptschulabschluss. Hauptschüler brechen deutlich häufiger die Ausbildung als andere ab (33 % sind Ausbildungsanfänger, aber 45 % sind Abbrecher (vgl. iwD-dienst 07/2011)). Dies trifft bei Umschulungsteilnehmern/-teilnehmerinnen nicht zu.

Vorteile einer betrieblichen betreuten Umschulung (nach dem dualen System):

- prinzipielle Offenheit bei der Berufswahl
- gute Übernahmechancen nach Beendigung der Umschulung
- Umschulung in Wohnortnähe, Verbleiben im sozialen Umfeld (Familien- und Freundeskreis)
- Praxisnähe



- Betreuung bei beruflichen und privaten Problemen und dadurch geringe Abbruchquoten
- Ergänzung durch begleitende Dienstleistungen (Stützunterricht, Seminartage, Betriebsbesuche)
- Kennenlernen durch vorgeschaltetes Praktikum
- keine Ausbildungsvergütung erforderlich (Ersparnisse für den Betrieb von z. B. Industriekaufleuten 715 EUR/Monat)

Demografischer Wandel

In Westdeutschland stagnieren die Schulabgänger schon seit einiger Zeit, in Ostdeutschland gehen sie erheblich zurück. Im Jahre 2010 verließen in ostdeutschen Bundesländern 114.000 junge Menschen die allgemeinbildenden Schulen, während es im Jahre 2000 noch 230.000 Absolventen/Absolventinnen waren. Zahlreiche Betriebe reagieren auf den demografischen Wandel vorausschauend und bieten mehr Ausbildungsplätze an, als sie selbst aktuell an Nachwuchskräften benötigen (Iwddienst 12/2011). Die Unternehmen klagen über einen Mangel an qualifiziertem Nachwuchs. In diesem Jahr beginnt die Anhebung des Rentenalters. Der Arbeitsmarkt hat sich für Menschen mit Behinderungen bereits geöffnet. Die Unternehmen erwarten jedoch von den Umschülern/Umschülerinnen eine „passgenaue Qualifizierung“ für die auszuübende Tätigkeit und eine ausgeprägte soziale Kompetenz (vgl. Perspektiven in der Bildung 4/2011).

Best Practice

Reha-Vorbereitungslehrgang (RVL) und begleitete Umschulung am Beispiel des Projektes „Berufliche Integration in Betrieben – BIB“ beim Bildungsträger BBQ

Die BBQ Berufliche Bildung gGmbH ist ein Tochterunternehmen des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. BBQ ist ein gemeinnütziger Bildungsträger und verfügt über ein starkes, dezentral organisiertes Netzwerk in ganz Baden-Württemberg mit über 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 51 Niederlassungen. BBQ bietet jungen Menschen gezielte Starthilfe ins Berufsleben, unterstützt Arbeitssuchende und versteht



Anette Göritzer (r), Umschülerin zur Fachkraft für Lagerlogistik, Sabrina Gallo, Markus Günther bei di-soric GmbH & Co. KG, Urbach

sich als kompetenter Ansprechpartner für Unternehmen und deren Beschäftigte.

Für den Vorbereitungslehrgang ist eine Dauer von drei Monaten und bei Teilzeit von sechs Monaten vorgesehen. Ziel dieses der betrieblichen Umschulung vorgeschalteten Lehrgangs ist es, die Teilnehmer/-innen in ihrer Entscheidung zur Umschulung zu stabilisieren und sie, soweit im Vorfeld möglich, mit den spezifischen Anforderungen des gewählten Berufsbildes und mit der besonderen Situation des i. d. R. älteren Auszubildenden im spezifischen Ausbildungsberuf näher vertraut zu machen. Darüber hinaus wird in der Einführungsphase des Vorbereitungslehrganges bei den Teilnehmer/-innen ein Gruppengefühl gefördert, welches als motivierender Faktor für die gesamte Umschulungsdauer wirkt.

Des Weiteren ist ein dreiwöchiges Praktikum vorgesehen, um den artikulierten Berufswunsch realitätsnah (möglichst im zukünftigen Ausbildungsbetrieb) auszuprobieren. Im Vorbereitungslehrgang werden u. a. folgende Fächer bei acht Unterrichtseinheiten pro Unterricht angeboten: Wirtschaftslehre, Rechnungswesen, Gemeinschaftskunde, Deutsch, Mathematik, EDV, Softskills (u. a. Bewerbungstraining, Arbeitsmethodik, Lernen lernen, Kommunikation und Profilarbeit. Für gewerblich-technische Berufe wird anstatt den Wirtschaftsfächern das Fach Technik unterrichtet, um eine gewisse Dif-

ferenzierung der unterschiedlichen vorgesehenen Berufe zu erreichen. Der Stoffplan orientiert sich am Lehrplan des ersten Berufsschuljahres. Eine maßgeschneiderte Stoffvermittlung ist z. B. für den Ausbildungsberuf Gärtner/-in aus organisatorischen sowie aus Kostengründen nicht möglich. In besonderen Fällen wird Zusatzunterricht durchgeführt.

Die Vermittlung in die Umschulungsbetriebe

Die Akquisition geeigneter Umschulungsplätze in Firmen durch BBQ findet mit Beginn des Vorbereitungslehrganges statt. Um den Erfolg der betrieblichen Umschulung schon im Vor-

§§§ Alles, was RECHT ist – nicht nur am Arbeitsplatz

Liebe Leser und Leserinnen,

in den vergangenen Jahren wurde diese Seite immer durch unseren Hauptgeschäftsführer Detlev Gummert gepflegt. Ihm gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank.

Nun sind leider seine Bezugsquellen erloschen und wir benötigen Unterstützung, um diesen Teil der Zeitschrift wieder zu beleben.

Bitte wenden Sie sich an uns mit Ihren Hinweisen und Vorschlägen.

Vielen Dank
Die Redaktion

bereitungslehrgang abzusichern, findet bereits hier eine kontinuierliche begleitende sozialpädagogische Betreuung statt.

Die Umschulung wird branchenoffen im Rahmen der dualen Ausbildung durchgeführt. Der praktische Teil der Ausbildung erfolgt in den Betrieben. Flankiert wird die betriebliche Umschulung durch kontinuierliche sozialpädagogische Betreuung sowie Förder- und Stützunterricht zur persönlichen und fachlichen Stabilisierung der Teilnehmer/-innen durch BBQ. Durch den Stützunterricht wird die Hilfestellung gewährt, die erforderlich ist, um sicherzustellen, dass die Umschüler/-innen die Ausbildung in der für Erwachsene verkürzten Dauer erfolgreich absolvieren. Der Förder- und Stützunterricht wird entsprechend der individuellen Voraussetzungen und Notwendigkeiten der Teilnehmer/-innen organisiert und in den jeweiligen fachtheoretischen Bereichen für verschiedene Ausbildungsberufe angeboten. Er findet entweder als Einzel- oder Gruppenunterricht statt (ähnlich ausbildungsbegleitender Hilfen – ABH). Neben den prüfungsrelevanten Fachinhalten steht die Förderung sozialer Kompetenz, u. a. durch Training sozialer und kommunikativer Fähigkeiten im Mittelpunkt der Betreuung. Zur Krisenprävention und -intervention richten die Mitarbeiter/-innen von BBQ eine regelmäßige Sprechstunde für alle Teilnehmer/-innen ein. Des



Manuela Rosenfelder – Kaufraufrau für Tourismus und Freizeit nach erfolgreicher Umschulung bei FIRST REISEBÜRO, Kirchheim-Teck



Patrick Lutz – Umschulung zum Zahntechniker bei CL Dentaltechnik GbR, Illingen

Weiteren findet halbjährlich ein Seminartag statt. Neben Feedbackgesprächen werden Themen wie Business-Knigge, Work-Life-Balance, Prüfungsängste etc. angeboten. In der Endphase der Umschulung wird auf eine vorausschauende Vorbereitung auf die Zeit nach der Prüfung Wert gelegt. In den Betrieben werden Übernahmegespräche geführt, sollte dies noch offen sein, werden sie gebeten, Zwischenzeugnisse zu erstellen, damit die Teilnehmer/-innen sich möglichst frühzeitig bewerben können. Dazu wird ein intensives individuelles Bewerbungstraining angeboten. Auch hier arbeitet BBQ eng mit den Leistungsträgern zusammen (Bewilligung von Eingliederungszuschüssen etc.), um den Umschüler/-innen eine dauerhafte Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Die Leistung von BBQ während der Umschulung:

- Gespräche mit dem Umschüler/der Umschülerin, Seminartage bei BBQ,
- Rücksprachen mit dem Ausbilder/der Ausbilderin,
- Unterstützung bei der Klärung von Zielvereinbarungen, Moderation von Fördergesprächen, Leistungskontrolle,
- Organisation von Stützunterricht (zusätzlich zum Berufsschulunterricht)
- und der Zwischenprüfung,
- Kostenerstattung für zusätzlich anfallende Kosten

Insgesamt kann festgehalten werden, dass eine betreute betriebliche Umschulung (mit einem Vorbereitungslehrgang) eine ausgezeichnete und interessante Umschulungsmethode für Teilnehmer/-innen und Betriebe (Win-Win-Strategie) sein kann, die aber von den Teilnehmern ein hohes Maß an Motivation, Initiative, Zuverlässigkeit und Ausdauer fordert.

Dr. Eckhard Pfister,
Berufsausbilderverband Region Stuttgart

Literaturhinweise:

- Ackermann, C. E.: Seminarunterlagen zu „Rechtliche Fragen des Umschulungsverhältnisses“, Südwestmetall – BIB Plenum, Februar 2011
- BBQ Berufliche Bildung gGmbH: Geschäftsbericht 2010/2011, Konzeption, Infomaterial und Flyer „Berufliche Integration in Betrieben – BIB“, Stand 2011
- Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH: Individuelles modulares Integrationsmodell 2009
- Bundesagentur für Arbeit: SGB II – Arbeitshilfe „Förderung der beruflichen Weiterbildung“. Fachliche Hinweise und Empfehlungen. Stand: September 2009
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): Ratgeber für Menschen mit Behinderung, Sozialgesetzbuch (SGB IX): Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, Ausgabe 2010
- Deutsche Rentenversicherung (Hrsg.): Reha-Bericht 2010
- iw-dienst, Nr. 30 vom 28. Juli 2011: Quo-vadis, Hauptschüler?
- iw-dienst, Nr. 10 vom Dezember 2011: Wirtschaft und Unterricht. Der Arbeitsmarkt für Jugendliche
- Perspektiven Bildung. Das SRH-Magazin, Ausgabe 4/2011